№ 112. Dienstag, den 15. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Das preußische Eisenbahnwesen in den letzten zehn Jahren.

Der diesmalige Immediatbericht des Ministers Maybach, welchen Kaiser Friedrich von seinem Krankenbette aus so lebhaft anerkannt hat, ist besonders interessant, weil er die zehnjährige Periode umfaßt, in welcher die Staatseisenbahnpolitik in Preußen durchgeführt und fast zu vollem Abschluß gebracht worden ist.

Die Länge der Staatsbahnen, welche Ende 1878 nur rund 4800 Kilometer betrug, ist in diesem Zeitraum und zwar bis Ende März 1888 auf rund 22 400 Kilometer gewachsen. Nicht weniger als 13 390 Kilometer Privatbahnen sind nach schwierigen und mühsamen Verhandlungen mit den Gesellschaften und den betheiligten Staaten auf Grund von 11 Verstaatlichungsgesetzen durch 34 Erwerbsverträge und 27 Staatsverträge allmälig in den Besitz und das Eigenthum des Staats übergeführt worden. Die Länge der Privatbahnen ist bis auf 1500 Kilometer zurückgegangen.

Selbstverständlich war es mit dem bloßen Ankauf der Bahnen nicht gethan. Es begann im Gegentheil dann erst die umfassende Bureauarbeit im Großen und im Kleinen. Zunächst wurde eine einheitliche und gleichmäßige Verwaltung innerhalb des ganzen Gebiets der Staatseisenbahnen hergestellt. Innerhalb des Rahmens der neuen auf dem Prinzip der Dezentralisation und persönlichen Verantwortlichkeit beruhenden Organisation richtete sich die vereinte Thätigkeit alsdann darauf, die aus dem Konkurrenz- und Sonderinteresse der früheren Verwaltungen hervorgegangenen zahllosen und störenden Verschiedenheiten in den Verwaltungs-, Betriebs- nnd Verkehrseinrichtungen zu beseitigen, namentlich durch Vereinigung des Zusammengehörigen und Ausscheidung unberechtigter Besonderheiten den Betriebsaufwand auf das wirkliche Bedürfniß zu beschränken, andererseits zugleich diejenigen Einrichtungen zu treffen, für welche erst durch die Vereinigung der Bahnen in Einer Hand die Voraussetzungen gegeben waren. Zu letzteren gehören insbesondere die einheitliche Wagendisposition, die Vereinfachung der Verkehrsabrechnungen, die Umgestaltung der Fahrpläne, die mehr übereinstimmende und vereinfachte Einrichtung der Tarife, die Herstellung direkter Expeditionen innerhalb des ganzen Staatsbahnbereichs und dgl. mehr.

Nunmehr wurden seit Jahren ersehnte Erweiterungen und Ergänzungen des Bahnnetzes ausgeführt und damit die von Eisenbahnlinien noch nicht berührten Theile des Landes dem Verkehr eröffnet und zugleich die mit den verstaatlichten Bahnen überkommenen, vielfach unzureichend eingerichteten Bahnhöfe und sonstigen Bahnanlagen den Anforderungen des wachsenden Verkehrs entsprechend umgebaut und ausgestattet. Selbstverständlich wurde bei den Bauten nicht nur auf die Melioration, sondern auch auf die Vertheilung des Landes Rücksicht genommen, und nicht nur selbst baute der Staat, sondern er unterstützte auch durch Beihülfe geeignete Privatunternehmungen. So wurden während der letzten zehn Jahre für mehr als 600 Millionen rund 6000 Kilometer neuer Bahnen gebaut. Außerdem wurden zur Vervollständigung und Ausrüstung der vorhandenen Bahnlinien und zur Vermehrung der Betriebsmittel &c. über 400 Millionen ausgegeben. Im Ganzen sind 289 neue Stationen und Haltestellen auf den im Betriebe befindlichen Linien eröffnet, 1206 Kilom. Bahn mit Doppelgeleisen ausgerüstet, 1949 Maschinen und 34,378 Wagen neu beschafft, während auch die Bahnkörper, Schienen, Weichen, Bahnhöfe &c. mannigfache Verbesserungen erfuhren.

Nunmehr schließt der Betriebsetat der Staatseisenbahnverwaltung mit rund 720 Mill. in Einnahme und 476 Mill. in Ausgabe ab. Nicht nur konnte die Eisenbahnkapitalschuld bestimmungsgemäß verzinst und getilgt werden, sondern es wurden auch rund 330 Mill. Mk. Ueberschüsse erzielt. Dabei konnten dem Publikum Frachtermäßigungen im Jahresbetrage von mehr als 10 Mill. Mk. und andere Erleichterungen des Verkehrs bewilligt werden.

Die Gesammtzahl der in der Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Beamten beläuft sich auf rund 90 000, die der Arbeiter auf rund 150 000, so daß unter Hinzurechnung der Familienangehörigen dieses Personals ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung in seinem wirthschaftlichen Bestande und Wohlergehen auf die Fürsorge der Verwaltung angewiesen ist. Es bedurfte einer jährlichen Aufwendung von mehr als 10 Mill. Mk., um die unzureichenden Besoldungen der unteren Beamten bei ihrer Uebernahme in den Staatsdienst auf die Höhe der Normalbesoldungen der Staatsbahnverwaltung zu bringen. Die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Pensionsversicherung, einschließlich der Wittwen- und Waisenversicherung, sind für das gesammte Beamten- und Arbeiterpersonal der Staatseisenbahnverwaltung zur Durchführung gelangt.

So günstig alle diese dem im Reichsanzeiger veröffentlichten Immediatberichte entnommenen Data auch lauten, das letzte Wort über das Staatseisenbahnsystem ist noch nicht gesprochen. Dasselbe muß noch erst viel längere Zeit unter verschiedenen politischen und wirthschaftlichen Strömungen in Wirksamkeit gewesen sein, ehe ein abschließendes Urtheil möglich ist. Der hinkende Bote kann noch nachkommen. Die Schattenseiten des Privateisenbahnsystems machen sich beispielsweise in Amerika auch erst jetzt besonders fühlbar.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Mai.

— Der Kaiser schreitet, wie alle Berichte übereinstimmend melden, auf dem Wege zur Besserung stetig aber langsam fort. Nur die Eiterung dauert noch an. Sonst sind Fieber, Schluckbeschwerden, Schlafstörung und andere Krankheitserscheinungen so gut wie vollständig verschwunden. Die Kräfte nehmen von Tag zu Tag langsam zu, und der Kaiser konnte sogar bereits selbstständige Gehversuche machen. Das beste Zeichen ist, daß nicht nur Berichte nicht täglich herausgegeben werden, sondern sogar von vorne herein für eine gewisse Zeit nicht in Aussicht genommen sind. Dies beweist, daß einstweilen störende Zwischenfälle und wesentliche Verschlimmerungen nicht erwartet werden. Wenn keine ungünstige Veränderung eintritt, sollen von jetzt ab wöchentlich nur zwei Berichte, Dienstag und Freitag, veröffentlicht werden. Ein weiteres günstiges Zeichen ist, daß Fürst Bismarck, wie auch die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, sich demnächst für einige Zeit nach Varzin zu begeben gedenkt. Allerdings nur, wie anderweitig verlautet, auf etwa 8 Tage. Leider beweisen alle diese günstigen Nachrichten und Anzeichen im besten Falle nur eine relative Besserung. Was das lokale Leiden betrifft, so läßt sich darüber höchstens sagen, daß es nach einer vor wenigen Tagen vorgenommenen Untersuchung durch den Dr. Mackenzie nur äußerst langsame Fortschritte mache. Wie verlautet soll der eben heimgekehrte Prof. Virchow wiederum mit der mikroskopischen Untersuchung der Eiterabsonderungen betraut werden. — Aus Schloß Charlottenburg erfährt das „Bln. Tgbl." noch, daß die günstigere Wendung im Befinden des Kaisers von Bestand ist. Der hohe Patient war gestern ungewöhnlich munter und geistig wie körperlich rege. Nach mehreren Gehversuchen und längerem Verweilen im Lehnstuhle, wobei der Kaiser nach längerer Pause zum ersten Male wieder einige Tageszeitungen las, begab sich der Monarch in den späteren Nachmittagsstunden zum Ausruhen wieder zu Bette. Die Körpertemperatur war etwas gestiegen, allerdings nur unwesentlich bis 38,2, so daß von einem eigentlichen Fieber nicht gesprochen werden kann. Trotz dieser Temperaturerhöhung fühlte sich der hohe Patient so wohl, daß er gegen 8 Uhr nochmals aufstand, wobei er jede Hilfeleistung zurückwies. Der Kaiser vermochte sich allein zu erheben und ohne jede Unterstützung eine kurze Promenade im Zimmer zu machen; dann setzte sich der hohe Patient zu seiner Familie an den Tisch und nahm im Kreise der Seinigen einen kleinen Abendimbiß ein. Später las der Kaiser noch und suchte erst nach 9 Uhr sein Lager wieder auf. Die Nacht war außerordentlich gut; die Eiterabsonderung ist wesentlich geringer geworden, und da auch der Husten wenig belästigte, so schlief der Kaiser so fest und ruhig, wie seit lange nicht. Heute Morgen war der Patient völlig fieberfrei, hatte Normaltemperatur, gute Stimmung, einigen Appetit und erhöhtes Kräftegefühl. Er stand denn auch schon ziemlich früh auf, machte wiederholt erfolgreiche Gehversuche und erledigte dann in seinem Arbeitszimmer, im Lehnstuhl sitzend, verschiedene Regierungsgeschäfte. Die unfreundliche Witterung verbietet, wie es ja selbstverständlich ist, auch heute, daß der Kaiser in die frische Luft gebracht werde. Die größte Schonung des hohen Rekonvaleszenten ist nach wie vor geboten. Der nächste Tagesbericht erscheint voraussichtlich erst Dienstag. Sir Morell Mackenzie hat gestern unserem großen Pathologen Dr. Virchow einen Besuch abgestattet und mit ihm den Verlauf der Krankheit des Kaisers eingehend besprochen. Virchow wird wahrscheinlich, wie er schon mehrmals gethan, mikroskopische Untersuchungen von Partikelchen aus dem Kehlkopf des Kaisers bezw. von Eiterabsonderungen vornehmen. Die Kaiserin dürfte den deutschen Gelehrten demnächst empfangen, und bei diesem Anlasse ist die Möglichkeit nicht

Feuilleton.

Melitta.

48.) (Fortsetzung.)

„O doch, Du mußt Dir jetzt etwas Ruhe gönnen, ich kann nicht zugeben, daß Du Dich so sehr anstrengst."

Er lächelte.

„Dir scheinen die vier Wochen besser bekommen zu sein. Du siehst so frisch und fröhlich aus."

„O, ich war auch fleißig! Du wirst Dich recht wundern", scherzte sie mit einem Anflug der früheren offenen Zutraulichkeit, und sein Herz schlug schneller, bewegt durch die Hoffnung, es könne einst doch noch gut werden.

Wirklich gestaltete ihr Verhältniß sich jetzt freundlicher, doch war es sehr fraglich, ob es ihnen darum erträglicher erschien als früher. Sie mieden sich nicht mehr geflissentlich, im Gegentheil, Melitta hatte in ihrer freimüthigen Weise am ersten Tage nach seiner Rückkehr gesagt:

„Lieber Walter, ich möchte Dir einen Vorschlag machen. Wir haben uns früher doch nicht feindselig gegenübergestanden, und ich glaube kaum, daß wir heute irgendwelchen Grund haben, es zu thun; wollen wir nicht wenigstens versuchen, freundschaftlich mit einander zu verkehren? Das Verhältniß würde dann nicht so drückend sein."

„Ist Dir das Leben an meiner Seite drückend gewesen?" fragte er finster.

„Ja", entgegnete sie offen, mit ihren hellen Augen freundlich zu ihm aufblickend, „ja, es war mir drückend, und Du darfst Dich nicht darüber wundern. Unsere Verbindung war ja gewissermaßen eine gezwungene, aber ich denke, Mama Herdungen würde wenig Freude daran haben, wenn sie unser bisheriges Leben sehen könnte."

„Du vergißt Melitta, daß Du selbst zum Theil die Schuld daran trägst. Du wiesest mich —"

„Wir wollen nicht darüber streiten, wer der schuldige Theil ist", unterbrach sie ihn, heftig erröthend in der Erinnerung an die unglückliche Szene bei ihrem Einzug in Rodendorf, „ich denke in dieser Beziehung auch heute nicht anders; aber ist denn damit jeder freundliche Verkehr ausgeschlossen? Laß mich Theil nehmen an Deinen Sorgen und Arbeiten, und — und Walter — schließe mich nicht beharrlich aus, wenn Du spielst, ich liebe die Musik so sehr!"

Seine Brust hob und senkte sich stürmisch, er verschränkte die Arme fest, die sich ausstrecken wollten, die Geliebte an sein Herz zu ziehen. Aber hatte sie nicht eben wiederholt, daß sie seine Zärtlichkeit nicht wünsche? Ein freundlicher Verkehr — kühl, gleichgiltig, genügte ihr; es war wie ein Hohn auf sein eigenes heißes Fühlen. Würde er es ertragen können? Er richtete sich stolz auf; es wäre Feigheit gewesen, auszuweichen, mochte die Versuchung an ihn herantreten, er wollte ihr fest die Stirn bieten, er wollte nicht erliegen.

„Wird es Dir so schwer, auf meinen Vorschlag einzugehen?" fragte sie, da er noch immer schwieg. „Bedenke, Walter, es ist schon der Leute wegen, die . . ."

„Du hast Recht," fiel er hastig ein; ihre letzten Worte hatten ihn getroffen wie ein Messerstich. „Wir dürfen ihnen keinen Anlaß zu müssigem Gerede geben und ich will versuchen, mich in ein solches Leben zu fügen."

Von diesem Tage an sah man die Gatten öfter zusammen, zu Fuß oder zu Wagen. Es wurden Besuche in der Nachbarschaft gemacht, die bald erwidert wurden. Bei dieser Gelegenheit mußte Melitta zum ersten Male ihre Hausfrauenpflicht erfüllen, die Gäste empfangen und unterhalten. Walter erstaunte, mit welcher Sicherheit und Anmuth sie es that — wirklich, sie hatte sich sehr verändert innerhalb des letzten Jahres.

Endlich war auch Baron Heldburg von seiner Reise zurückgekehrt, und wenige Tage darauf fuhren Herdungens nach Heldburghausen. Der alte Herr freute sich innig, seinen Liebling so frisch und schön wiederzusehen, er hatte ja keine Ahnung von ihrem Leid.

„Viele, viele Grüße bringe ich Dir aus der Residenz, von Onkel und Tante, von Edward und Hagenau's; sie sind Alle wohl und munter und freuen sich auf die Geselligkeit nach Weihnachten," sagte er, als man gemüthlich im Wohnzimmer Platz genommen hatte.

„Verlebt Edward den Winter wieder bei seinen Eltern?" fragte Melitta unbefangen.

„Ja, es scheint ihm im vorigen Jahre gut gefallen zu haben," erwiderte der Baron mit neckendem Blick, unter dem sie tief erröthete. „Nun sehen Sie, wie die kleine Frau roth wird," fuhr er harmlos fort, ohne zu ahnen, welchen Sturm er in Walter's Brust anfachte; „ja, ja, sie war sehr gut Freund mit dem hübschen Vetter; gut, daß Sie keine Anlage zur Eifersucht haben."

„O, Onkel, wie kannst Du so thöricht scherzen!" zürnte Melitta.

„Nun, nun, Kind, solch' ein alter Onkel darf sich wohl einmal einen Spaß erlauben, es war ja nicht böse gemeint," begütigte er. „Falkenhausen's haben übrigens in letzter Zeit viel Aergerniß gehabt eines Neffen wegen. Du hast ja wohl auch von Ottomar Horst gehört?"

„Ja, es war die Rede von ihm," versetzte Melitta ein wenig beklommen; „seine Frau war während des vorigen Sommer einige Wochen in Falkenhausen."

„Ach ja, ganz recht, von ihr rühren wohl auch größtentheils die unangenehmen Geschichten her; sie ist das Muster einer leichtsinnigen Frau und Mutter und mir eine höchst unsympathische Persönlichkeit, trotz ihrer Schönheit,

Melitta blickte erschrocken zu Walter hinüber, der ziemlich finster vor sich hinstarrte.

„Wie hat sie Dir denn gefallen?" fragte Baron Heldburg ahnungslos weiter.

„Ich hatte eigentlich wenig Gelegenheit,

ausgeschlossen, daß Dr. Virchow auch den Kaiser sieht.

— Die **Kaiserin** kann jetzt, da es dem Kaiser etwas besser geht, sich etwas freier bewegen, und öfter nach Berlin kommen. Am Sonnabend hat sie die Zentralmarkthalle und noch eine andere Markthalle in Berlin besucht.

— Die Prinzessin **Maria von Hohenzollern-Hechingen** ist im Kloster Oliva im Alter von 80 Jahren plötzlich gestorben. Mit ihr erlischt die Linie Hohenzollern-Hechingen gänzlich.

— In der vom Telegraphenbureau sehr mangelhaft wiedergegebenen Zuschrift an das „British Med.-Journal.“ theilt Mackenzie zunächst ein in der Berliner medizinischen Gesellschaft verlesenes Schreiben v. Bergmanns mit und fügt hinzu: Die Gründe, welche v. Bergmann veranlaßten, an der Behandlung des Kaisers nicht mehr Theil zu nehmen, wurden, glaube ich, hervorgerufen durch das Schreiben, welches Herr Hovell an die „Köln. Ztg.“ richtete, in welchem derselbe eine Berichtigung verlangte, als jene Zeitung ihm vorwarf, daß er Sr. Majestät ernstlichen Schaden zugefügt habe, indem giftige Stoffe in die Lungen gedrungen seien. „In Deutschland muß, bevor man eine Kriminalklage gegen eine Zeitung wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten anstrengen kann, der Geschädigte nach dem Preßgesetz eine Berichtigung verlangen, und dieses Ansuchen muß unterzeichnet werden. Ich habe der Presse niemals irgend welche Information gegeben, außer, soweit erlauchte Personen dies gestatteten, zu dem Zwecke, falschen und übertriebenen Berichten, an deren Verbreitung gewisse Leute eine Freude hatten, entgegenzutreten. Während Professor v. Bergmann jedoch an der Behandlung theilnahm, wurden die allergeringsten Details über alles, was im Krankenzimmer vorfiel, in der „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht, einer Zeitung, welche ihre Informationen von Professor von Bergmann erhielt. Nicht nur wurde der Zustand des Pulses, sondern auch die Häufigkeit der Athemzüge berichtet, und nicht nur Nahrungsmittel und Getränke wurden bekannt gemacht, sondern sogar die Medikamente, und selbst die von Professor v. Bergmann vorgeschlagenen, aber nicht ausgeführten chirurgischen Maßnahmen wurden beschrieben. Weder ich, noch mein englischer Kollege haben jemals über die verordnete Diät oder die zur Anwendung gekommenen Medikamente Auskunft gegeben, noch viel weniger aber über die Anzahl der Athemzüge. Alle Details darüber, welche in den englischen Zeitungen veröffentlicht wurden, entstammen deutschen Quellen. Des weiteren haben weder ich, noch Herr Hovell jemals einen Kollegen unter dem Deckmantel der Anonymität angegriffen, und auch noch nicht einmal offen, es sei denn in Selbstvertheidigung. Von Prof. v. Bergmann ist es im Gegentheil bekannt, daß er intime Beziehungen unterhielt mit Dr. Fischer, dem Berliner Korrespondenten der Zeitung („Köln. Ztg.“), die Herrn Hovell so grausam verleumdete. In der deutschen Presse ist in der That immer und immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser Angriff nur von Prof. v. Bergmann kommen könnte. Das englische Publikum weiß, daß Prof. v. Bergmann auf so intimem Fuß mit dem Berliner Korrespondenten der „Times“ steht, daß er diesem Journalisten sogar einen von mir an ihn gerichteten Privatbrief gezeigt hat. Die „Kreuzztg.“, ein Organ, das gleichfalls von Prof. v. Bergmann inspirirt wird und seine Information überhaupt nur von ihm direkt oder indirekt bezogen haben konnte, erklärte, daß ich „rathlos“ gewesen sei. Als ich darauf, wie es das deutsche Preßgesetz verlangt, einen Brief sandte, in welchem ich um Berichtigung ersuchte und darauf hinwies, daß Prof. v. Bergmann die Kanüle überhaupt nicht einführte, fühlte sich der Herr Professor über meinen Freimuth entsetzt und giebt sich die Pose eines „ganzen“ Mannes, der nicht öffentlich über das, was im Krankenzimmer vorgeht, spricht.“

— Berliner Blätter berichten jetzt auch, daß die von Posen an die Kaiserin abgesandte Frauenadresse zweimal mit dem Vermerk: „Annahme verweigert“ zurückgekommen sei. Die „Post“ schreibt darüber: „Die anfängliche Zurückweisung ist allein deshalb erfolgt, weil alle Packete ohne Begleitbrief, aus dem genau zu ersehen, um was es sich handelt, stets uneröffnet zurückgegeben werden. Es hätte also keinesfalls der Intervention einer hochstehenden Persönlichkeit, sondern allein eines richtigen Begleitschreibens bedurft, um die Adresse an ihre Bestimmung gelangen zu lassen.“ — Die Erklärung reicht aber nur für die erste Annahmeverweigerung hin, da die zweite Sendung erfolgt sein soll mit dem ausdrücklichen Vermerk des Inhalts auf dem Kouvert, „Einliegend die Adresse der Posener Frauen 2c.“ Auch diesmal ging die Sendung nach den Berichten mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ wieder zurück, obwohl jene Inhaltsangabe das fehlende „Begleitschreiben“ wohl hätte ersetzen können.“

— Aus Anlaß der in diesem Jahre zu München stattfindenden beiden großen Kunstausstellungen, der „Deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung“ und der „Internationalen Kunst- und Jubiläums-Ausstellung“ hat der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein beschlossen einen internationalen Preßkongreß am 15. bis 19. Juni in der Hauptstadt des Baiernlandes abzuhalten. Einladungen sind bereits ergangen.

— Auf Veranlassung des Staatssekretärs Dr. v. Stephan sind in denjenigen Orten, wo es an sonstigen Sammelstellen fehlte, die Reichspostanstalten zur Entgegennahme von Geldspenden für die Ueberschwemmten ermächtigt worden. Die Sammlungen bei den Postanstalten haben nach dem inzwischen erfolgten Abschluß den Betrag von 76 740 Mk. 95 Pf. ergeben, welcher an das Berliner Zentralkomitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten abgeführt worden ist.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen. Die Vorschriften erstrecken sich auf Höhe, Luft- und Lichtmenge, Lüftung 2c. der Arbeitsräume, sowie auf die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern. Die Bestimmungen treten für neu errichtete Anlagen sofort in Kraft; für bereits bestehende mit Ablauf dreier Monate bezw. eines Jahres.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit offiziöser Schrift: Zur Einrichtung von **evangelischen Vikariaten** sind durch den diesjährigen Staatshaushalt 140000 M. bewilligt. Nach den Ausführungsbestimmungen des Kultusministers soll der Geistliche, welcher einen Vikar in Kost und Wohnung nimmt, eine Entschädigung bis zu 600 M., der Vikar selbst eine solche bis zu 500 M. erhalten. Die „Schlesische Volkszeitung“ meint dazu: „Warum sollen dieser Wohlthat sich nur die protestantischen Geistlichen erfreuen, und nicht auch die katholischen?“ — man denke endlich auch an die materielle Verbesserung der Lage der Kapläne.“ Diese Bemerkung beruht auf einem Mißverständniß. Die sogenannten evangelischen Vikare sind nicht, wie die katholischen Kapläne, Hülfsgeistliche zur Unterstützung des Pfarrers, sondern junge Leute, welche zum Zweck ihrer praktischen Durchbildung einem älteren Geistlichen überwiesen werden. Die Ausgaben für diesen Zweck stehen also ungefähr auf gleicher Linie mit denjenigen für katholische Priesterseminare, für welche den Bischöfen vom Staat Dotationen gegeben sind. Von einer Ungerechtigkeit gegen die katholische Kirche — wie das schlesische Blatt meint — kann daher hier keine Rede sein.

— Die Wildschaden-Kommission des Abgeordnetenhauses hat den von der freisinnigen Partei vorgeschlagenen Eingatterungszwang für Damwild beseitigt. Indessen wird der Antrag wohl nicht mehr in dieser Session zur Verhandlung im Plenum kommen.

— Die Frage, ob das Schullastengesetz eine Verfassungsänderung bedinge, ist bekanntlich vom Abgeordnetenhause in bejahendem, von der Herrenhaus-Kommission aber in verneinendem Sinne beantwortet worden; gleichwohl hat die letztere um des Friedens willen die Frage auf sich beruhen lassen und sich der Anschauung des Abgeordnetenhauses in diesem Punkte anbequemt. Ein offiziöser Artikel der „B.P.N.“ will diese Friedensliebe nicht gelten lassen, sondern meint: es würde der Stellung des Herrenhauses im preußischen Verfassungsleben sicherlich besser entsprechen, wenn dasselbe in der vorliegenden Frage den Standpunkt, den es seiner Rechtsüberzeugung nach für den allein korrekten hält, auch mit aller gebotenen Entschiedenheit vertreten würde. — Weiter wird gemeldet: Das Herrenhaus wird sich am nächsten Mittwoch mit dem Schullastengesetze beschäftigen. Die Annahme der von der Kommission gestellten Anträge, namentlich also auch die Beseitigung der Bestimmung über die Armenschulen, gilt als sicher.

Altenburg, 13. Mai. Aus dem oberen Schnauderthal wird von gestern über einen starken Schneefall berichtet; der Schnee lag an vielen Stellen handhoch. — Ein vom Jahrmarkt heimkehrendes Gefährt wurde oberhalb von Gößnitz auf dem Eisenbahndamm von einem Personenzuge erfaßt und zertrümmert. Von den Insassen wurden die Gutsbesitzerin Müller und deren erwachsene Tochter getödtet, während der Sohn der verunglückten Mutter erhebliche Verletzungen erlitt.

Ausland.

Petersburg, 11. Mai. Einer Londoner Meldung zufolge empfing die englische Regierung beunruhigende Nachrichten über einen angeblich bevorstehenden Koup Rußlands in Zentralasien sowie in Persien. Die Details sind noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben.

Petersburg, 13. Mai. Es wird in Rußland zur Zeit von verschiedenen Seiten energisch darauf hingearbeitet, die in jeder Weise skandalöse „Verschickung nach Sibiren“ abzuschaffen und an Stelle dieser oft recht zweifelhaften Strafe Gefängnißstrafe treten zu lassen. Selbstverständlich sind dazu dann umfassende Gefängniß-Neubauten und die Schaffung eines wesentlich verstärkten Gefängniß-Personals nothwendig, und weil dies der Fall, und demgemäß der Staatskasse bedeutende Kosten erwachsen würden, ist — Herr von Wishnegradski, der russische Finanzminister, der entschiedenste Gegner der Abschaffung der „Verschickung nach Sibirien“. Er führt unter Anderem an, abgesehen vom Gefängnißbau würde der Unterhalt des neu zu kreirenden Gefängniß-Personals alljährlich eine Mehrausgabe von 440,000 Rubel beanspruchen! Unbedingt für die Umwandlung ist Graf Tolstoi. Er versuchte die pekuniären Bedenken seines als äußerst „zähe“ bekannten Kollegen Wishnegradski durch den Einwurf zu heben, daß zum Bau der neuen Gefängnisse $4^1/_2$ Millionen Rubel aus dem dann frei werdenden Kapital für den Bau von Arrestantenhäusern entnommen werden könnten! . . . . Allem Anschein nach wird Herr v. Wishnegradski mit seinen Bedenken überstimmt werden.

Wien, 13. Mai. Gestern Abend fanden hier Demonstrationen für den jüngst wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu vier Monaten Zuchthaus verurtheilten Schönerer statt; dieselben nahmen im Laufe der Abendstunden größere Ausdehnung an, als man anfänglich vorausgesehen hatte. Schließlich sind auch einige Ausschreitungen vorgekommen. Die Menschenmasse, welche vor Schönerers Wohnung in der Bellariastraße zog, wuchs allmählig auf viertausend an. Durch Schönerers und seiner Frau Erscheinen auf dem Balkon wurden die Massen, welche sich anfangs ruhig verhielten, zu lebhaften Kundgebungen entflammt. Als Schönerer seine Frau auf dem Balkon umarmte und küßte, wurden stürmische Hochs laut, dann ward die Wacht am Rhein abgesungen. Die Polizei zerstreute die Versammelten; ein Theil der Letzteren, darunter mehrere Hundert Studenten, von denen viele mit Kornblumen geschmückt waren, zog über die Ringstraße. Vor dem neuen Maria Theresia-Denkmal und vor dem Burgthor, d. i. nahe der kaiserlichen Burg, ward Halt gemacht, das deutsche Lied und die Wacht am Rhein abgesungen. Hiernach zog der Schwarm zur Hofoper, dort ebenfalls Lieder singend. Zwei Hofequipagen, in deren einer Kronprinz Rudolf saß, wurden angehalten und mußten stehen bleiben, bis die Wacht am Rhein ausgeklungen war. Unterdessen wurden auch heftige antisemitische Rufe ausgestoßen. Der Trupp zog darauf die Kärntnerstraße hinab, den Graben entlang zum Kriegsministerium. Die Passanten flüchteten, die Geschäfte wurden rasch geschlossen. Vor dem Kriegsministerium entblößte die Menge die Häupter, abermals die Wacht am Rhein singend. Alles erfolgte auf Kommando, man hörte mehrmals: „Schönerer-Bataillon halt!“ — „Schönerer-Bataillon marsch!“ Einzelne Gruppen zogen nachher abermals vor Schönerers Wohnung, beständig singend, Hoch schreiend und antisemitische Rufe ausstoßend. Gegen zehn Uhr war das Gros zerstreut. Ein kleinerer Trupp randalirte vor dem Kafee Metropole; eine regelrechte Keilerei entstand, wobei einige Antisemiten ziemlich arg zugerichtet wurden. Die Polizei verhaftete mehrere der ärgsten Skandalmacher. Aufgeboten waren hundert Polizisten, Militär stand in Bereitschaft, hat jedoch nicht eingegriffen. Die Behörden haben, namentlich wegen des Vorabends des heutigen patriotischen Festtages (Enthüllung des Maria Theresia-Denkmals) die größte Zurückhaltung beobachtet; man wollte ernstere Zusammenstöße um jeden Preis vermeiden. Die Absicht des Haufens, bis zum „Neuen Wiener Tageblatt“ im Steyrerhof vorzudringen, wurde vereitelt.

Belgrad, 11. Mai. Versuche zur Aussöhnung des Königs Milan von Serbien mit seiner Gemahlin sind schon öfters gemacht worden, ohne jedoch zum Ziel zu führen. Neuerdings wird gemeldet, daß König Milan dieser Tage nach Wien reisen und mit der Königin Natalie, welche mit dem Thronfolger auf der Rückreise von Italien in Wien heute angelangt ist, zusammentreffen werde. Es wäre bei der schwierigen inneren politischen Lage Serbiens wünschenswerth, wenn das Königspaar dem Lande das Beispiel der Einigkeit gäbe.

Sofia, 13. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zitirt eine angeblich gut informirte Korrespondenz des „Standard“, wonach die bulgarischen Emigranten und ihre Verbündeten sich auf ein großes Unternehmen vorbereiten.

Mailand, 12. Mai. Der Zustand des Kaisers von Brasilien war im Laufe des gestrigen Tages ein besserer als am Tage zuvor.

Rom, 11. Mai. Der Papst beabsichtigt, morgen mit dem gruppenweise Empfange der deutschen Pilger zu beginnen. Am Sonntag wohnen die Pilger der vom Papste zelebrirten Messe bei. — Die vatikanische Ausstellung wird Ende Mai geschlossen.

Paris, 13. Mai. Boulanger wurde in Lille, Dünkirchen und in anderen Orten des Norddepartements jubelnd empfangen. In dem letztgenannten Orte erfolgte der Einzug in 15 Wagen. Boulanger empfing die Fischweiber, deren Führerin er umarmte, besuchte den Hafen, wo ein Arbeiter ihn als den Helden von Reichshofen, ein anderer ihn als Frankreichs künftigen Moltke feierte. — Der Botschafter Herbette ist auf seinen Posten nach Berlin abgereist. — In Korsika sollen bedenkliche Unruhen ausgebrochen sein.

Paris, 13. Mai. Die Durchfuhr von Hammeln, Böcken und Ziegen aus dem Auslande ist verboten.

Amsterdam, 11. Mai. Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man von hier: Die Bewegung unter den Arbeitern der Torflager in den nördlichen Provinzen breitet sich noch immer aus. Jetzt haben auch die Arbeiter im Südosten der Provinz Friesland die Arbeit eingestellt. Auch dort wurden alsbald die unruhigen Dörfer von Infanterie und Kavallerie besetzt. Ernstliche Ausschreitungen sind bisher nicht vorgekommen, allein die Arbeiter beharren bei ihren Forderungen und die Torflager-Besitzer, welche bei den niedrigen Torfpreisen meistens nicht in der Lage sind, die Löhne zu erhöhen, sind ebensowenig geneigt, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Amsterdam, 12. Mai. Der „Staatscourant“ veröffentlicht eine Verfügung des Ministers des Innern, wodurch die Durchfuhr von Hammeln, Böcken und Ziegen aus dem Auslande verboten wird.

London, 12. Mai. Die „Times“ meldet aus Sofia vom 10. d. Mts.: Eine Bande von 45 Räubern überschritt die bulgarisch-serbische Grenze bei Trn und wurde von bulgarischer Kavallerie angegriffen. Einer ward getödtet, mehrere verwundet, sechs gefangen, der Rest entfloh. Der Raubzug ist vom bulgarischen Exkapitän Bagtschevaroff organisirt worden nnd wird von politischen Kreisen Sofias als Mittel betrachtet, die Aufmerksamkeit der Regierung von der macedonischen Grenze abzulenken, wo andere Einfälle vorbereitet werden.

London, 13. Mai. Die Zuckerprämienkonvention ist von allen Vertretern der Mächte unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung des Vertrages soll spätestens am 16. August stattfinden.

Provinzielles.

↑ **Gollub,** 13. Mai. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde auf dem Gut Hammer bei Gollub der Vieh- und Pferdestall ein Raub der Flammen. Sämmtliches Rindvieh und sämmtliche Pferde kamen in den Flammen um. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt. Gegen Feuerschaden war der Besitzer bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft versichert. — Gestern wurden hier von dem Lokalkomitee für Ueberschwemmte an 100 bedürftige Personen vom Zentralkomitee zu Danzig eingegangene Kleider,

---

mit ihr zusammen zu sein; sie hielt sich viel in ihrem Zimmer auf oder musizirte und ich zog es vor, mich mit den Kindern zu beschäftigen, es waren so allerliebste, herzige Dinger.“

„Ottomar ist nun endlich nach der Residenz versetzt, seine Frau befand sich schon seit Oktober dort.“

„Wie? Schon seit dem Oktober? Davon wußte ich ja gar nichts,“ stieß Melitta hastig hervor, mit einem schnellen fragenden Blick auf ihren Gatten. „Hast Du sie nie bei Falkenhausens getroffen, Walter?“

„Nein“, war die kurze Antwort.

Das Gespräch richtete sich nun auf einen anderen Gegenstand, aber trotz des Barons herzlicher Heiterkeit wollte keine zwanglose Unterhaltung mehr in Fluß kommen, und Melitta war froh, als Herdungen bald den Wagen bestellte.

Schweigend fuhren sie nach Rodendorf zurück, wo Walter sich alsbald auf sein Zimmer begab. Auch nach dem Abendessen setzte er sich nicht, wie er in der letzten Zeit meistens gethan, an den Flügel, sondern wünschte Melitta mit ein paar kühlen Worten der Entschuldigung „gute Nacht“, um dann noch stundenlang auf und ab zu wandern. Der kaum geschlossene Friede stand wieder auf dem Spiel; der gute Baron ahnte gar nicht, was er in seiner Harmlosigkeit angerichtet.

Weihnachten kam heran und die junge Frau hatte, wie in früheren Jahren, Kleidungsstücke für die Armen des Dorfes genäht im Verein mit Hedwig, die ihr treu, wie in alter Zeit, zur Seite stand. Und wie in alter Zeit nahm Melitta in der Dämmerung Mantel und Kapuze und schritt, von dem alten Baumann gefolgt, nach dem Waldhof. Aber kein heller Lichterglanz strahlte ihr entgegen, wie zu Mama Herdungens Zeiten, kein freundlich einladender Theetisch winkte ihr, und kein zärtliches Liebeswort tönte an ihr Ohr. Die Hausthür war fest verschlossen, der alte Verwalter der kleinen Besitzung war mit seiner Frau ins Dorf gegangen, um den Abend dort bei einer verheiratheten Tochter zu verleben. Unheimlich still und öde war es um das kleine Gehöft mitten im Walde; Melitta schauerte zusammen und bereute fast, der Regung nachgegeben zu haben, die sie nach der Stelle gezogen hatte, wo sie die glücklichsten Weihnachtsstunden verlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Wäsche, Betten, Lebensmittel 2c. vertheilt. Der Rest der Sachen, sowie das baare Geld soll morgen zur Vertheilung gelangen. Die „Voss. Ztg." hat dem hies. Komitee 1000 M. gesandt. — In der gestern hier stattgehabten General-Versammlung des deutschen Vorschußvereins bewilligte die Versammlung für die hies. Ueberschwemmten 50 M.

§§ **Gollub,** 13. Mai. In vergangener Nacht brannten in Hammer die dem Besitzer Herrn Krunukowski gehörigen Wirthschaftsgebäude nieder. Außer zwei Pferden, mit welchen Herr K. während des Brandes nach Strasburg verreist war, wurde nichts gerettet. 14 Pferde und 56 Stück Hornvieh kamen in den Flammen, die durch starken Wind bedeutend angefacht wurden, um. Sämmtliches Mobiliar und fast alles Wirthschafts-Inventar ist mitverbrannt. — Der hies. Männergesangverein überreichte seinem Vorsitzenden, Hrn. Lehrer Rudczinski, in der gestrigen Gesangstunde gelegentlich seiner silbernen Hochzeit einen kostbaren Pokal mit sinniger Inschrift. — Gestern besuchte unsere Stadt ein Regierungsbaubeamter, um mit den Gemeindevertretern über den Neubau unserer vom Hochwasser beschädigten nach Dobrczyn führenden Drewenzbrücke Rücksprache zu nehmen. Die Bauzeit wurde auf ca. 3 Monate bestimmt, und soll während dieser Zeit der vermittelst einer Pontonbrücke eingerichtete Verkehr über die Drewenz in Wirkung bleiben.

Dirschau, 12. Mai. Auf dem Kirchhofe von Lunau sind diejenigen österreichischen Soldaten bestattet, welche im Jahre 1866 während ihrer Kriegsgefangenschaft hierselbst starben. Auf eine Anregung von hier aus wurden nun in Böhmen Sammlungen veranstaltet, um die verfallenen Gräber jener Soldaten würdig wiederherzustellen. Da die Sammlungen indessen einen ganz bedeutenden Ertrag gegeben haben, so wird jetzt beabsichtigt, nicht nur die Gräber zu erneuern, sondern auch ein Denkmal zu errichten, welches zugleich ein Erinnerungszeichen für alle im Jahre 1866 in Preußen gestorbenen österreichischen Soldaten sein soll. Der in Aussig in Böhmen angefertigte Entwurf des Denkmals soll dem Kaiser Friedrich und dem Kaiser von Oesterreich zur Genehmigung vorgelegt werden. (Dirsch. Ztg.)

Danzig, 12. Mai. Wegen eines seltenen Vergehens wurde in einer der letzen Strafkammersitzungen ein Lehrer zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Der alte Mann, welcher seit 9 Jahren eine Postagentur verwaltete, hatte in zehn Fällen die unabgestempelten Freimarken von Briefen abgelöst und an deren Stelle alte schon entwerthete Marken aufgeklebt und von neuem abgestempelt, aber nicht, um sich die Marken anzueignen, sondern um sie in der Postkasse liegen zu lassen und sich für etwaige durch Unaufmerksamkeit entstandene Verluste einen kleinen Reservefonds anzulegen.

↑ **Mohrungen,** 11. Mai. Am 9. d. M. tagte der hiesige Kreislehrerverein in Liebstadt. Es wurden dort zwei Vorträge gehalten und zwar über den Zeichenunterricht und über Lehrererziehung. Die Theilnehmer hatten für diesen Tag Erlaubniß, den Schulunterricht ausfallen zu lassen. — Am 10. d. M. verkaufte Brauereibesitzer Pieczonka seine Brauerei für 37 500 M. an Herr Kittkewitz aus Osterode und die Kaufmannswittwe Gundau hierselbst ihr Haus für 12 000 M. an Kaufmann Schönwald aus Marienburg.

↑ **Mohrungen,** 13. Mai. Auf dem am 12. d. M. hier abgehaltenen Remontemarkte wurden von 60 gestellten Pferden 16 gekauft. Der höchste Preis betrug 750 Mk. und der niedrigste 450 Mk.

Schrimm, 12. Mai. Einen originellen Auswanderungsversuch machte ein 20jähriger Handlungsgehilfe aus unserem Kreise, indem er sich auf dem ungewöhnlichen Wege der Effektenspedition seiner Militärpflicht zu entziehen und, da er ohne Geldmittel war, dem Norddeutschen Lloyd und der Militärbehörde zugleich ein Schnippchen zu schlagen gedachte. Der unternehmende Jüngling hatte sich von einem polnischen Auswanderer, der mit dem am 9. d. M. nach Baltimore abgehenden Lloyddampfer „Weser" nach dem Dollarlande reisen wollte, in einer hiesigen Auswandererwirthschaft in einen großen Schließkorb packen lassen und war dann von dem Helfershelfer gestern vom Bahnhofe als Gepäck aufgegeben worden. Der Korb trug die Adresse eines Auswanderers, der nach Detroit reisen wollte, und blieb mit seinem lebenden Inhalt die Nacht über unter einem Haufen von anderen Gepäckstücken auf dem Zentralbahnhof liegen, um heute Morgen zum Weserbahnhof geschafft und von dort per Schleppkahn nach Bremerhaven expedirt zu werden. Schon hatte man den Schließkorb auf den Schleppkahn gesetzt und war eben im Begriff, das Gepäckstück in den Raum hinabzulassen, als die Arbeiter zu ihrem Entsetzen bemerkten, daß sich etwas Lebendiges darin zu befinden schien. Nachdem sie sich vom ersten Schreck erholt hatten, öffneten sie mit Mühe die beiden großen Vorhängeschlösser des Korbes, um der Sache auf den Grund zu kommen. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als aus dem Korbe ein junger Mensch hervorkroch, der erleichtert aufathmete, als er aus seiner freiwilligen Haft erlöst wurde. Außer dem lebenden Inhalt fand man im Koffer noch ein großes Brot, ein scharfes Messer, und als Schlafunterlage ein Bündel Kleider. Der verpackte Passagier kann von Glück sagen, daß er noch rechtzeitig aus seiner Lage befreit wurde; denn wenn er auf dem Dampfer mit als Auswanderergut — welches in den untersten Raum kommt — verpackt worden wäre, so hätte er elendiglich umkommen müssen. Dies einzusehen, ist ihm jetzt Zeit und Gelegenheit gegeben worden im hiesigen Gefängniß, wo er der Dinge harrt, die da kommen sollen. Auch der wackere Helfershelfer ist in Haft genommen worden.

Lokales.

Thorn, den 14. Mai.

— [Personalien.] Die Wahl des königl. Regierungsbaumeisters Rudolf Schmidt, zur Zeit zu Straßburg i. E., zum Stadtbaurath der Stadt Thorn ist bestätigt worden. — Herr Hofbesitzer Auschwitz zu Ober-Nessau ist zum Amtsvorsteher für den Bezirk Nessau ernannt.

— [Etwas vom „Kombiniren" und „Rundreisen."] Unter dieser Ueberschrift giebt die „Nordd. Allg. Ztg." nachstehende Fingerzeige: So Viele wissen mit dem „Kombiniren" noch gar so schlecht Bescheid! Mißtrauend dem eigenen Geschick gehen sie zaghaft an das scheinbar schwierige Werk; verkehrter Weise greifen sie zuerst zum „Verzeichniß der Koupons für kombinirbare Rundreisebillets", ohne sich daraus Rath holen zu können. Der Weg zum erfolgreichen Kombiniren geht zuerst durch das Labyrinth der Uebersichtskarte". Hier ist der Prüfstein, hier heißt es, nicht nervös werden. Man verschaffe sich also zunächst das „Verzeichniß der Uebersichtskarte", Preis 50 Pf., Verkaufsstellen bei allen Billetexpeditionen. Dann verfolge man auf einer Karte die Tour, welche man bereisen will. Hierbei notirt man der Reihenfolge nach die Nummern der Koupons, wie sie sich auf der Karte finden, sucht dann die entsprechenden Nummern im „Verzeichniß" auf und schreibt die Kouponstrecken nebst Fahrpreis unter einander. Das ist alles! Dann holt man sich an der Billetverkaufsstelle einen Bestellschein, schreibt die herausgesuchte Tour dort auf und giebt diesen Schein am Bahnhof wieder ab. Es ist gestattet, in einem und demselben Rundreisebillet Koupons 2. und 3. Wagenklasse zu vereinigen. Das Billet ist unter allen Umständen nur persönlich und auf keinen Dritten übertragbar. Ein einzelnes Kind im Alter von über vier bis zu zehn Jahren zahlt den halben Preis. Je zwei Kinder in dem bezeichneten Alter werden auf ein ganzes Billet der betreffenden Wagenklasse befördert. Kinder bis zu 4 Jahren, die ihre Stelle auf den Plätzen der Eltern mitfinden, sind frei. Wer sich innerhalb einer Kouponstrecke einmal an beliebiger Stelle aufhalten will, hat sich vom Stationsvorstand einen Bestätigungsvermerk zu verschaffen.

— [Saisonbillets nach Ostseebädern und schlesischen Badeorten.] Vom 1. Juni ab gelangen von den Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg nach den Ostseebädern bezw. nach den Badeorten Schlesiens Rückfahrtskarten (sogen. Saisonbillets) mit 45tägiger Giltigkeitsdauer zur Ausgabe. Ein bezüglicher Tarif, der auch alles sonst Wissenswerthe hinsichtlich der Benutzung der Saisonbillets enthält, ist für 15 Pf. an den Billetschaltern zu haben.

— [Der Pfingst-Sonderzug nach Berlin] wird nach der in unserem heutigen Blatte enthaltenen Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg Donnerstag, den 17. Mai, Nachmittags 5[58] Minuten von Königsberg abgelassen werden. Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten. Unter denselben Bedingungen werden u. A. auch Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin zu dem von Insterburg am 17. Mai, 6[35] Minuten Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg-Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 18. Mai 2[54] früh, von Osterode 3[48] früh, von Thorn Abfahrt 7[17] früh) ausgegeben. Auch auf den Stationen der meisten anschließenden Bahnen u. A. auf denen der Strecken Soldau-Jablonowo, Graudenz-Marienburg werden zum Anschluß an die genannten Züge Sonderzug-Billets ausgegeben. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat.

— [Westpreuß. Gustav-Adolf Verein.] Die erste Haupt-Versammlung des westpreußischen-Gustav-Adolf-Vereins wird in Danzig am 12. und 13. Juni stattfinden. Bei derselben wird der Schriftführer des Zentral-Vorstandes der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig, Herr Lic. Dr. v. Crieger, die Predigt halten.

— [Lehrerverein.] In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des hiesigen Lehrervereins sprach Herr Zeichenlehrer Peterson über „die Farben in der Schule, im Leben und in der Häuslichkeit." Eine Besprechung der interessanten Ausführungen des Referenten fand nicht statt. Der Vorsitzende verlas hierauf ein Anschreiben des Vorstandes des Provinzialvereins, betreffend die am 25. bis 27. Juli stattfindende VIII. Westpreußische Provinziallehrerversammlung in Danzig, desgleichen ein Einladungsschreiben des Argenauer Lehrervereins zu der in der Pfingstwoche in Argenau stattfindenden Gaulehrerversammlung. Zum Schluß wurden mehrere Fragen aus dem Fragekasten beantwortet. — Die nächste Sitzung findet am 2. Juni statt.

— [Der Kriegerverein] hält heute Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Nicolai einen Appell ab.

— [Gautag der Radfahrer.] Am 1. und 2. Pfingstfeiertage hält der Gauverband 29 des Deutschen Radfahrer-Bundes seinen diesjährigen ersten Gautag, verbunden mit einem Gaufeste, in Graudenz ab und ist dabei eine Zusammenkunft des Danziger, Marienburger, Pr. Holländer, Thorner, Bromberger, Culmer und Elbinger Klubs in Aussicht genommen.

— [Der Verband deutscher Zimmerleute, Lokal-Verband Thorn] hielt am gestrigen Sonntage eine Generalversammlung ab, um einen ersten Vorsitzenden an Stelle des sein Amt niederlegenden Herrn Mikuszinski zu wählen. Herr Julius Müller wurde gewählt und nahm derselbe die Wahl dankend an. Es folgte eine nähere Besprechung über den 6. Handwerkertag, der am 20., 21. und 22. Mai in Hannover stattfindet. In der Versammlung am 11. März ist bereits Herr Robert Lukow als Delegirter für Thorn und Bromberg gewählt.

— [Interims-Theater.] Am Sonnabend fand eine nochmalige Wiederholung von „Onkel Bräsig" statt. Das sehr zahlreich erschienene Publikum nahm diese Vorstellung mit dem gleichen Interesse entgegen, dessen sich die vorhergegangenen Vorstellungen zu erfreuen hatten. — Gestern kam die Operette von Hugo Schöder „Malajo" bei gut besetztem Hause zur Aufführung. Die Operette enthält sehr viele ansprechende Melodien, auch das Libretto gefällt. Es muß anerkannt werden, daß auf das Einstudiren dieses Werkes großer Fleiß verwendet worden ist, einige Unebenheiten waren kaum bemerkbar. Wiederholung möchten wir empfehlen, erst dann würde sich ein sicheres Urtheil über die neuen Kräfte der Gesellschaft bilden lassen.

— [Ueber Viehversandt] aus Polen auf dem Wasserwege schreibt man dem „Schiff": Sobald die preußische Grenze für russisch-polnisches Vieh wieder offen ist, soll solches in großen Mengen auf dem Wasserweg nach Danzig gelangen. In Sandomierz werden bereits ganz eigens für den Transport von Schweinen, Schafen, Kälbern und Gänsen bestimmte Fahrzeuge gebaut. Ebenso plant man Viehhallen längs der Weichsel, in welchen künftig das zur Verschiffung nach Preußen bestimmte Vieh zeitweilige Unterkunft finden soll. Der Viehtransport auf dem Wasserwege wird sich bei entsprechenden Einrichtungen um mindens die Hälfte billiger stellen, als die Beförderung auf dem Schienenwege.

— [Unglücksfall.] Durch Zufall kam der etwa zehn Jahre alte Sohn eines Besitzers in Gremboczyn in den Besitz einer geladenen Pistole, der Knabe spielte mit der Waffe, sie entlud sich und die Kugel riß dem bedauernswerthen Kinde 2 Finger fort.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, darunter 2 Arbeiter von der Mocker, die aus einem hiesigen Geschäft Sachen im Werthe von 45 Mark stahlen und eine Arbeiterfrau, die aus einem andern Geschäft ein Tuchjaquet entwendete, ferner ein Schneider wegen Schlägerei. Vier aus dem Ortelsburger Kreise stammende Arbeiter hatten gestern des Guten zu viel gethan und mußten per Polizeidroschke in Gewahrsam gebracht werden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,62 Mtr. — Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Oliva" und Dampfer „Anna", letzterer mit einem Kahn im Schlepptau. Wegen des heute herrschenden Sturmes mußten 4 hier auf der Thalfahrt eingetroffene Kähne an der Bazarkämpe vor Anker gehen.

× **Podgorz,** 14. Mai. Das am vergangenen Sonnabend von dem Thorner Kriegerverein im hiesigen Hotel „Zum Kronprinzen" veranstaltete Vergnügen zum Besten der Ueberschwemmten war sehr zahlreich besucht und dürfte ein nicht unerheblicher Ueberschuß erzielt sein. Die Leistungen der Kapelle des 21. Inf.-Regts. und der Darsteller fanden denselben Beifall, der ihnen gelegentlich der am Mittwoch, 9. d. Mts., im Wiener Cafe-Mocker stattgefundenen Wohlthätigkeits-Vorstellung gespendet wurde.

Kleine Chronik.

* In dem Prozeß Reiff erfolgte Freitag Mittag der Richterspruch. Der Angeklagte wurde zu 9 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Ein Jahr Gefängniß wurde auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Das höchste zulässige Strafmaß war zehn Jahre Gefängniß. Als Milderungsgrund wurde die tiefe Reue angesehen, die der Angeklagte am Schluß der Verhandlung an den Tag gelegt hat.

* Gegenseitiges Pech. Eine komische Szene ereignete sich dieser Tage auf der Jannowitz-Brücke in Berlin. Durch einen unglücklichen Zufall verlor eine Dame ihre Tournure; ein galanter ältlicher Herr bückte sich nach ihr, wobei ihm durch einen Windstoß der Hut mitsammt der Perrücke entfiel. Unter gegenseitigem Erröthen setzte sich Jedes wieder in den Besitz seines Eigenthumes und eilte von dannen, gefolgt von dem Lächeln der Vorübergehenden.

* Auch eine goldene Hochzeit. „Weißt du schon, daß Julius morgen seine goldene Hochzeit feiert?" — „Ach, geh, er ist ja noch gar nicht verheirathet." — „Macht nichts, er heirathet aber die Tochter des Bankiers Meier."

* Uebertrumpft. Mutter (mehrerer unversorgter Töchter): „Ach, Herr Hauwitz, Sie glauben nicht, welch' gutes Herz meine Tochter Laura hat. Denken Sie, neulich bekommt unsere Hauskatze sieben allerliebste, kleine Kätzchen; das eine war leider sehr schwach und krank, und da hat das gute Mädchen es mit der Flasche großgezogen!" — Student: „Ach, gnädige Frau, das ist noch gar nichts; wenn Sie wüßten, wie viele Kater ich schon mit der Flasche großgezogen habe!"

Handels-Nachrichten.

Börsenwochenbericht. Die Börse war in der abgelaufenen Woche ruhig und meist fest. Erst nach dem Himmelfahrtstage trat eine bedeutende Mattigkeit namentlich für Russen ein. Sehr lebhaft gehandelt wurden inländische Bahnaktien, wogegen Montanwerthe schwächer und stiller waren.

Submissions-Termine.

Königl. Landrath Kulm. Vergebung des Neubaus des Vikar- und Organisten-Wohnhauses zu Kulm. Angebote bis 19. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Mai sind eingegangen: Kasper Latawitz von Wigdor Ingber-Zaklikow, an Verkauf Thorn 1 Traft 302 Eschen-Rundholz, 346 Birken-Rundholz, 81 einfache, 19 doppelte Kiefern-Schwellen, 136 einfache, 29 doppelte, 3 dreifache Eichen-Schwellen, 305 Kiefern-Mauerlatten; Jan Giebrak von Aron Safier-Rzeszow, an Verkauf Thorn 3 Traften 8 Weißbuchen, 78 Rothbuchen, 412 Kiefern-Rundholz, 911 Tannen-Rundholz, 74 Kiefern-Mauerlatten; H. Schmidt von Pohl u. Friedmann-Gurra, an Versender Breslau 4 Traften 1275 Kiefern-Rundholz, 13 dreifache, 1087 doppelte, 7325 einfache Kiefern-Schwellen; R. Redenz von S. D. Jaffe-Staszew, an C. Groch Bromberg 4 Traften 2320 Kiefern-Rundholz, 14008 kieferne gesägte Dachlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Mai.

		12. Mai	11. Mai
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		167,90	168,40
Warschau 8 Tage		167,30	167,50
Pr. 4% Consols		107,25	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%		51,30	51,40
do. Liquid. Pfandbriefe		45,70	46,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Credit-Aktien 6½ Abschlag		140,10	140,50
Oesterr. Banknoten		160,80	160,90
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,50	191,50
Weizen: gelb	Mai-Juni	174,50	175,50
	September-Oktober	179,00	179,00
	Loco in New-York	100	97½
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Mai-Juni	124,50	124,00
	Juni-Juli	125,70	125,20
	September-Oktober	131,00	130,20
Rüböl:	Mai-Juni	46,00	45,90
	September-Oktober	46,30	46,10
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	53,40	53,80
	do. mit 70 M. do.	34,00	34,20
	Mai-Juni 70	33,70	33,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,00	„	—,—	„
Mai	—,— Bf.,	52,50	„	—,—	„
„	—,— „	33,50	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	759.6	+ 8.7	W	2	10	
	9 hp.	757.9	+ 7.7	W	1	9	
14.	7 ha.	751.10	+12.8	W	3	2	

Wasserstand am 14 Mai, Nachm. 3 Uhr 1,62 Mtr. über dem Nullpunkt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 16. Mai 1888,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung des neuen Stadtbauraths Herrn Schmidt nach erfolgter Bestätigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten.
2. Einführung und Verpflichtung der nach abgelaufener Wahlperiode wiedergewählten Herren Stadträthe Behrensdorff, Lambeck und H. Schwartz sen., sowie des zum Stadtrath neu gewählten Herrn Landgerichtsrath a. D. Rudies nach erfolgter Bestätigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten.
3. Neuwahl des Schiedsmanns des V. Bezirks, welcher gleichzeitig Stellvertreter des IV. Bezirks ist.
4. Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1887/März 1888 zur Kenntnißnahme.
5. Betr. definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Teichert.
6. Betr. Belassung der über das städtische Terrain überstehenden Dachtraufe an dem Hinterhause des Hausbesitzers Erich Schulze, Neu-Culmer Vorstadt am Ende der Kirchhofstraße gegen eine Recognitionsgebühr von 1 M. jährlich auf 12 Jahre,
   sowie
   die Entrichtung von 3 M. für den zum Holzschuppen von dem p. Schulze bisher genutzten Platz.
7. Betr. die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 244 mit noch 4300 M.
8. Betr. Etatsüberschreitungen beim Bürgerhospital und zwar: 22,80 M. bei Titel I, 8,07 M. bei Titel II, 11,05 M. bei Titel IV, 200 M. bei Titel IV ad 6 und 9, 38 M. bei Titel IV ad 8.
9. Betr. Remunerirung der Küster der St. Marien- und der St. Georgen-Gemeinde für die Mühwaltung bei den Gottesdiensten im Wilhelm-Augusta-Stift.
10. Betr. die Erhöhung der Diäten eines Schreibers.
11. Betr. die Gewährung einer Remuneration.
12. Superrevision der Rechnung des St. Jacobs-Hospitals pro 1886/87.
13. Desgl. des Elenden-Hospitals pro 1886/87.

Thorn, den 12. Mai 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Das Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände insbesondere von Zigarren, Zigarretten und Streichhölzern auf den Holzbelag der öffentlichen Brücken ist untersagt.

Zuwiderhandlungen werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze eine höhere Strafe begründen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 11. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag, 17. Mai d. J.,** Nachmittags 5 Uhr 58 Minuten **ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.

Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 17. Mai 6 Uhr 35 Min. Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg—Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 18. Mai 2 Uhr 54 Min. früh, von Osterode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl—Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 18. Mai 11 Uhr 20 Min. Vorm., Ankunft in Berlin Schles. Bahnh. 5 Uhr 28 Min. Nachm.) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen—Königsberg, Insterburg—Lyck, Insterburg—Memel, Allenstein—Kobbelbude, Allenstein—Güldenboden, Braunsberg—Mehlsack, Allenstein—Johannisburg—Lyck, Allenstein—Hohenstein, Soldau—Jablonowo, Graudenz—Marienburg, Dirschau—Danzig—Neufahrwasser, Konitz—Laskowitz—Graudenz, Bromberg—Dirschau, Bromberg—Inowrazlaw, Bromberg—Fordon, Gnesen—Nakel, Posen—Schneidemühl—Neustettin werden auf den Stationen derselben am 17. bezw. 18. Mai ebenfalls durchgehende Sonderzugfahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg, den 12. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Ein **Halbverdeckwagen** soll im Termine **am Freitag, den 10. Mai cr., Mittags 12 Uhr** auf dem Rathhaushofe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 12. Mai 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche Ladung.

Der Unteroffizier der Reserve **Carl Eduard von Jaraszewski,** geb. in Jaraszewo, Kreis Schrimm, am 28. Juli 1860, zuletzt in Thorn aufhaltsam, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 27. Juni 1888,
Vormittags $11^{3}/_{4}$ Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (III E. 156/88.)

Thorn, den 26. Februar 1888.

Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Freiwilliger Verkauf.

Die den **Adolph Leetz**'schen Erben gehörigen Grundstücke **Thorn, Altstadt Coppernicusstraße Nr. 186, Araberstraße Nr. 120,**
„ „ **132,**
„ „ **133,**
sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung freihändig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Büreau des Herrn Rechtsanwalt **Warda** und bei Herrn **Benno Richter** hierselbst jederzeit einzusehen.

Schriftliche Kaufs-Gebote werden **bis zum 9. Juni cr.** von Herrn Rechtsanwalt **Warda** entgegengenommen.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse gehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50, M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig.** Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12,** Nachm. **3—6** Uhr.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Hans Maier, Ulm a. D.
liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der

Breitenstraße Nr. 3 (Passage)

unter der Firma:

A. M. Dobrzyński

ein

Putz-Geschäft

verbunden mit einem **Lager** von

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten etc. etc.

eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis obiger Branche in größeren Städten wie **Wien, Krakau 2c.** bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden zu **soliden** Preisen das Geschmackvollste zu liefern und soll es mein Bestreben sein, bei festen Prinzipien für reelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Indem ich höflichst bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Thorn, im Mai 1888. **A. M. Dobrzyński.**

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1** Mark. 11 Loose für 10 Mk.

XI. Grosse
Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 14. Juni d. J.

Hauptgewinne:
Vierspännige und Zweispännige Equipagen i. W. v. **10,000 Mark,** und **5000 Mark**
sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlawer Pferde-Loose à **1 Mark** **11 Loose** für **10 Mark**
sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur,
HANNOVER, Grosse Packhofstrasse 29.
(Für Porto und Gewinnlisten sind 20 Pfg. beizufügen.)

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.



Sonnen-Schirme
in **grösster Auswahl** empfehlen
Lewin & Littauer.

Grösste Neuheiten
in schwarzen matten Besätzen, farbigen halbmatten Besätzen, Perlgalons u. Perlkragen, echte Chantillyspitzen u. Tülle
empfehlen billigst
Lewin & Littauer.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Das Wunderbuch,
(6. und 7. Buch Mosis) enth. die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mark **R. Jacobs** Buchhandlung **Magdeburg.**

Rothklee, Thymothee, amerik. Saathafer
offeriren
Lissack & Wolff.

Schiffer, welche **Mauersteine** laden wollen für **Thorn** und **Buchta Fort,** können sich melden vom **17. d. Mts.** an, bei
H. Reimann, Dampfziegeleibesitzer,
Neuenburg Westpr.

Nachdem die **Leibitscher Mühlen wieder in Betrieb sind,** sind **sämmtliche Mehlsorten** und **Futterungen** zu haben.
A. Schütz.

Der Feiertage wegen
bleibt mein Geschäft **Mittwoch, den 16.,** und **Donnerstag, den 17. geschlossen.**
Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Gummi-Artikel nur in **vorzüglichster Qualität.**
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis.

Altes Silber
kauft u. nimmt in Zahlung **Oskar Friedrich.**

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Marienburger Schlossbau-Lotterie.
Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90,000, 30,000, 15,000 Mk. Zieh. am **11., 12. und 13. Juni.** Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.

100,000
gut durchgebrannte
Ziegelsteine
2. Kl. stehen in
Lulkau bei Ostaszewo
zum Verkauf.

Zur Saat
empfiehlt
Sommerroggen, große, kleine u. grüne Erbsen, 2- u. 4zeilige Gerste, Ia Hafer, Wicken, gelbe u. blaue Lupinen, Bohnen, Kartoffeln 2c.
Amand Müller,
Schillerstraße 430.

Eine Näherin wird auf einige Tage in d. Woche regelmäßig **zum Nähen gesucht**
Elisabethstr. 263 im Laden.

Interims-Theater.
Victoria-Garten.
(Direction E. Hannemann.)
Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. Mai:
geschlossen
wegen Vorbereitung zu: „Die Lieder des Mirza Schaffy.
Donnerstag, den 17. d. Mts.
Bei erhöhten Preisen.
Glänzende Ausstattung.
Vorletzte Vorstellung.
Die Lieder des Mirza Schaffy.
Operette in 3 Acten von J. Roth.

Zweirad, neu, Fabrikpreis 250 M., verkauft m. allem Zubeh. für 150 M., auch Theilzahlung,
J. F. Schwebs, Bäckerstraße 166.

Singer-Nähmaschinen
mit allen erdenklichen Neuerungen und mit 5jähriger Garantie à 70, 80 und 90 Mark.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166,
Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Ein gut erhaltenes Pianino oder **Stutzflügel,** mit schönem Ton, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. an d. Exp. d. Z. erbeten.

Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei
J. Schlesinger.

Eine frischmilchende Kuh
steht **zum Verkauf** bei
Gastwirth Wunsch, Pensau.

---

1 Pony
sofort zu verkaufen. **M. Schirmer.**

Für mein Mode- u. Manufaktur-Waaren-Geschäft **suche** ich einen
Verkäufer
zum baldigen Antritt.
Benno Thiele, Bromberg.

---

1 ordentl. Laufbursche
kann sich sofort melden in der Cigarrenhandlung von **Eduard Michaelis,** Neustadt 143.

Laufbursche
kann sich melden bei **M. A. Suess.**

Einen Laufburschen
sucht **Raphael Wolff,** Seglerstr. 96/97.

---

1 tüchtiger Laufbursche
sofort gesucht. **Amalie Grünberg.**

---

1 häusl. anständ. Person
wird **zur Pflege einer alten Dame** und **Beaufsichtigung zweier Kinder gesucht.**
A. Petersilge, Breitestr. 51.

Geübte Näherinnen
finden dauernde Beschäftig. **Altstadt 304.**

Ein ordentliches Dienstmädchen
sucht **H. Chill, Jakobsstr. 230, part.**

---

1 Wittwe oder Mädchen,
die in der **Küche** und **Schankwirthschaft vertraut ist,** kann sofort eintreten.
Stewken, Fort VIa. Regitz.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

---

1 Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 104.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen
Elisabethstraße 267, III.

---

1 möbl. Zim. v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein elegant möbl. Zim. von sogleich **zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.**

Möbl. Zim. m. a. o. Bek. **z. verm. Breitestr. 444, II.**

Die erste Etage, Altstädt. Markt Nr. 437, ist vom 1. October d. J. **zu vermiethen.** Näh. zu erfr. bei **Adolph Leetz.**

Für 2 anst. junge Leute **möbl. Zim.** m. a. o. Beköst. z. v. Zu erfr. in der Exp. d. Z.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu vermiethen Neust. Markt 212, 2 Tr.

Ein gutgeleg Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vemiethen **Hotel Hempler.**

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Trp.

Möbl. Zimmer, 1—2 Herren, m. a. o. Beköst. **Araberstr. 120, 2 Tr. n. vorn.**

---

1 g. möbl. Z. b. z. verm. Gerstenstr. 134.

Eine kleine Wohnung, parterre, ist **zu vermiethen Culmerstraße Nr. 319.**

Möbl. Zim. sof. zu verm. **Neustadt 146.**

Ein Laden vom 1. October **zu verm. G. Plinsch.**

Brückenstraße Nr. 13 ist die zweite Etage mit allem Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen bei J. G. Dressler, Brückenstr. Nr. 44.

Synagogale Nachrichten.
Mittwoch $10^{1}/_{2}$ Uhr Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.
Donnerstag $10^{1}/_{2}$ Uhr Morgens: Predigt und Seelenfeier.
Abendandacht 8 Uhr.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend Todesanzeige der Frau Rechtsanwalt Martha Schlee, geb. Marquart bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.